

Zahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.50
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 1.92 Mark.

Er scheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und Feier-
tage. — Anzeigenpreis:
die einpaltige kleine Zeile
15 Pfennig.

Nr. 159

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 14. Juli 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönlank in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Mit Bezug auf den Erlaß vom 29. Juli 1913 — IV a 1857 — mache ich darauf aufmerksam, daß auch in diesem Jahre in der Zeit vom 2. bis 14. November bei dem Seminar für Städtebau an der hiesigen Technischen Hochschule ein Vortragszyklus über ausgewählte Kapitel des angewandten Städtebaus veranstaltet wird. Neben den Vorträgen werden wiederum seminaristische Übungen in der Bearbeitung von Stadt- und Ortsbebauungsplänen stattfinden.

Ich eruche ergebenst, in derselben Weise wie im Vorjahre die in Betracht kommenden Dienststellen hiervon bald zu benachrichtigen.

Berlin, den 20. Juni 1914.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage: gez. Freund.

An den Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 8. Juli 1914.

Der Königliche Landrat,
J. B.: Schickel.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises

mache ich auf den unter Ziffer 531 in Nr. 26 des Regierungs-Amtsblatts von 1914 abgedruckten Erlaß des Herrn Handelsministers vom 12. Juni d. J. III 5703, betreffend Aetzapparate der Firma Rheinische Gesellschaft für autogene Metallbearbeitung m. b. H. in Köln a. Rh. aufmerksam.

St. Goarshausen, den 9. Juli 1914.

Der Königliche Landrat,
J. B.: Schickel.

Ein moderner Wallenstein.

Der österreichische Generalissimus.

Der schwerste Schlag, den Oesterreich-Ungarn mit der Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand getroffen hat, ist der daraus entstandene Mangel eines Oberbefehlshabers der Armee. Das aus so vielen Rationalitäten zusammengesetzte Heer der habsburgischen Monarchie brauchte mehr wie jede andere großstaatliche Armee ein tätiges Oberhaupt, denn gerade das Offizierkorps und die Mannschaften, die sich nicht von politischen Bucherplantagen umflicken lassen wollten und es nicht sollten, hatten einen Mann nötig, zu dem sie voll Vertrauen aufzauen. Dieser Mann, der eine Art von modernem Wallenstein sein mußte, fehlt jetzt, und das ist vom Auslande am meisten bemerkt, in Oesterreich-Ungarn am meisten empfunden. Auch in anderen Staaten gibt es keinen bestimmten Generalissimus; aber in allen diesen liegen die Verhältnisse anders, ganz anders.

Wenn der neue Kriegsherr, der den alten Kaiser vertreten soll, ein Mitglied des Kaiserhauses sein soll, dann läme für dieses Amt nicht der dazu vorgeschlagene Erzherzog Friedrich in Betracht, sondern der politisch wie militärisch gleich tüchtige Erzherzog Eugen, der sich namentlich als deutscher Mann auf seinem Posten als Korpskommandeur von Tirol bewährt hat. Er ist ein Mann, der durch-

zugreifen weiß und durchgegriffen hat. Seiner Gesundheit wegen ist er, der Deutschmeister-Herr, aus dem aktiven Dienst geschieden. Ob die Gesundheits-Rücksichten Wahrheit oder von seinen politischen Gegnern erfunden sind, muß auf sich beruhen bleiben; jedenfalls ist kein Zweifel, daß er der einzige oder der am meisten militärisch talentierte Erzherzog ist, wie der Generalstabschef Konrad von Höpendorf der beste Strategie ist, den Oesterreich-Ungarn besitzt.

Die habsburgische Hausmacht ist nicht durch kriegerische Eroberungen, sondern durch Heiraten aufgebaut worden. Das besagt der alte lateinische Vers, der jedem Tertianer im Geschichtsunterricht eingebläut wird: „Bella gerant alii, tu, felix Austria, nibe!“ Zu deutsch: „Kriege laß andere führen, Du, glückliches Oesterreich, wirst groß durch Heirat.“ Tatsächlich hat das Haus Habsburg unter seinen Mitgliedern nur wenige Generale, dafür aber den berühmtesten Hofkriegsrat gehabt, der allen seinen großen Heerführern das Leben sauer gemacht hat. Das hat im dreißigjährigen Kriege Wallenstein gemerkt, später Prinz Eugen von Savoyen, Daun, Laudon usw. Die einzig wirklich tüchtigen Generale, die das Haus Habsburg hervorbrachte, waren die Erzherzoge Karl, der 1809 Napoleon bei Aspern schlug und Albrecht, der sich 1849 unter Radetzky in Italien betätigte und 1866 dort den Feldzug entschied. Benedek, der 1866 in Böhmen befehligte, hatte auch noch unter dem Wiener Einflüssen zu leiden. Er war der Sündenbock für Ereignisse, die er nicht verschuldet hatte. Selbstlos verbrannte er seine Erinnerungen in Graz.

Der in einem leidenschaftlichen Ausbruch umgelommene Kronprinz Rudolf von Oesterreich war kein Soldat. Er vermied es auch, sich als solchen auszugeben. Sein Vetter, der ermordete Franz Ferdinand, war es mit Leib und Seele, und für ihn fehlt der vollwertige Erbe. Das ist, wie nun einmal nicht zu leugnen ist, bei den herrschenden Zuständen ein Verlust, der nicht wett gemacht werden kann. Der österreichisch-ungarische Generalissimus muß eine hinreichende Persönlichkeit sein; aber wo ist er? Der Name macht es hier nicht, allein der Mann.

Politische Uebersicht.

Sir Edward Grey über Rüstungsfragen. Es ist noch nicht so lange her, daß die englischen Staatsmänner bei Rüstungsfragen selbstbewußt auf die Tasche klopfen und der Ansicht Ausdruck gaben: Wir halten es aus! So setzte man auf einen Taler immer deren zwei oder drei. Davon ist man aber abgekommen. England ist zurzeit das einzige Land, das am eifrigsten eine Beschränkung der Rüstungen fordert. Der englische Außenminister, Sir Edward Grey, hat in der gestrigen Sitzung des Unterhauses wieder eine Lanze für den Rüstungsgedanken gebrochen. Was für uns neu und bemerkenswert sein dürfte, ist die neue Methode der indirekten Beeinflussung, die Grey befürwortet. Einst war es anders. Da wurde die englische Freundschaft gewissermaßen uns als Preis angeboten, den wir lediglich durch eine Beschränkung unserer Flottenbaues erringen könnten. Grey will es jetzt einmal umgekehrt versuchen: er will eine freundschaftliche Sphäre schaffen, als deren Folge er ein Nachlassen der Rüstungen erwartet. Es ist

das ein Weg, der unseres Erachtens leichter zum Ziele führen dürfte. Bei dieser Gelegenheit mag beiläufig daran erinnert werden, daß es in erster Linie die berühmte Einkreisungspolitik König Eduards VII. gewesen ist, die für Deutschland den zwingenden Anlaß zu weiteren Rüstungen gegeben hat. Mit der Rüstungsfrage ist es ähnlich wie mit dem Mann in der Fabel, der sich immer fester in seinen Mantel hüllte, je heftiger der Sturm tobte, den Mantel aber fahren ließ, als die Sonne ihn überflüssig machte. So ähnlich scheint man in England jetzt zu denken. Das ist immerhin ein Bestimmungswechsel, den wir mit aufrichtiger Genugtuung registrieren.

Turkhan Pascha in Berlin. Der albanische Ministerpräsident Turkhan Pascha, der im Auftrage des Fürsten Wilhelm mehrere europäische Höfe besuchte, um über die Zukunft des neuen Staates zu konferieren, ist am Sonntagabend aus Petersburg in Berlin eingetroffen und wird von hier aus wahrscheinlich zunächst nach Paris reisen. Die 1. Konferenz in Berlin hatte der albanische Minister mit dem Geschäftsträger der rumänischen Gesandtschaft in Berlin; weitere derartige Besprechungen werden im Laufe der nächsten zwei oder drei Tage folgen. Ob Turkhan Pascha mit den amtlichen Vertretern der deutschen Regierung im auswärtigen Amt zusammentreffen wird, gilt als noch nicht sicher. Jrgend welche direkten Ergebnisse der Rundreise des Ministerpräsidenten werden jedenfalls erst in Erscheinung treten, wenn Turkhan Pascha wieder in Durazzo ist und dem Fürsten Wilhelm Bericht erstattet hat.

Italien. Die Einberufung der italienischen Reserven. Die Meldung der Montagsblätter, daß durch eine königliche Mobilisierungsbefehl in Rom 120 000 Reservisten unter die Waffen gerufen worden sind, hat allenthalben das größte Aufsehen erregt, zumal der einberufene Jahrgang der jüngste der Reservisten ist, der im vorigen Jahre zur Reserve entlassen wurde. Die offiziöse „Tribuna“ erklärt, ein bestimmter Grund für die auffallende Maßregel liege nicht vor, indessen müsse die Regierung sowohl wegen der inneren als auch wegen der äußeren Lage, namentlich wegen der Orientfragen, eine entsprechende Truppenmacht unter den Waffen halten. In Berliner politischen Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß das verbündete Königreich, wie auch die „Frankfurter Zeitung“ schon berichtet hatte, seine Maßnahme getroffen habe, um den Ereignissen im Epirus und im Albanien voll gerüstet zuwarten zu können, da doch endlich dem unsicheren Zustand im westlichen Balkan ein Ende bereitet werden müsse. Andererseits wird die Ansicht vertreten, daß die italienische Regierung auch aus Gründen der inneren Politik, vielleicht wegen eines drohenden abermaligen Eisenbahnerstreiks, ihre militärischen Nachmittel für den Augenblick verstärkt, zumal der Friedensstand durch die Besetzungen in Libyen ohnehin vermindert ist. Für eine sofortige Verwendung der einberufenen Mannschaften liegt jedenfalls noch kein Grund vor. Die italienische Flotte ist ebenfalls schlagbereit. Die zweite Division des zweiten Mittelmeergeschwaders, die aus den Linien Schiffen „Regina Elena“, „Napoli“, „Roma“ und „Vitore Emanuele“ sowie den Kreuzern „Quarta“ und „Punia“ sowie elf Torpedojägern besteht, ist unter dem Kommando des Herzogs der Abruzzen in Livorno eingetroffen. Die Ankunft der vierten Division wird erwartet.

Kleines Feuilleton.

Die Hochsaison auf dem Gipfel.

Die deutschen Eisenbahn-Verwaltungen haben für den Massen-Verkehr des Juli etwas ganz Erstaunliches geleistet, es klappte „wie geschmiert“. Vorzüge, Nachzüge, Sonderzüge waren allenthalben, wo auch nur annähernd ein Bedürfnis vorzuliegen schien, eingestellt, der Reisende hat Verspätungen kaum gemerkt. Wenn einmal auf diesen friedlichen Verkehr ein ernstes Exempel gemacht werden müßte, dann brauchen wir in der Tat wegen unseres Truppenaufmarsches nicht in Sorge zu sein.

Es ist außerordentlich viel gereist, aber aus so manchen Bädern, Kurorten und Sommerfrischen kommt der verhaltene Seufzer: „Es könnte mehr sein!“ Zu verwundern ist es ja eigentlich nicht, wo soll denn alles Geld herkommen? Aber die lieben Verwandten, die sich später mit gern gesehenern Gegen-Visiten revanchieren, haben tüchtigen Besuch bekommen. Wer die Augen aufgemacht hat, der wird gemerkt haben, daß ganz unglaublich viele Arbeiterfrauen mit ihren Kindern aus größeren Städten zu Vater und Müttern aufs Land und namentlich in die kleinen Städte gefahren sind. Gut, daß dem so ist, die großstädtischen Hängen erfahren doch, wie eine Kuh, eine Ziege, ein Hahn und ein Huhn aussehen.

In den Sommerfrischen werden große Anstrengungen für das Vergnügen des Publikums gemacht. Tango-Tournee werden u. a. in des Waldes tiefsten Gründen veranstaltet. Aber warum bloß der Aufwand? In den großen Modebädern prämiert man schon wieder den besten Walzer, der Tango wird nicht einmal mehr als Beilage genossen. Die Grazie entscheidet, und die haben die erotischen Tänze nicht einmal so nebenbei angenommen. Von Toten

und Tänzern soll man nichts als Gutes reden, man kann aber auch schweigen.

Viele reisten ins Leben hinein, viele aber auch ins Reich der Schatten. Was sind da in diesen Sommertagen für Tragödien gewesen? Eine Menge Leute sind ferner nach eigenmächtiger Taschenfüllung vierdimensional geworden, anderen, einer ganzen Kompagnie Spione, sind hinter Traillen beschauliche Sommerquartiere angewiesen. In was für einer Zeit leben wir doch! Die Ehrlosigkeit klebt die Löcher in ihrem Gewande mit blauen Lappen, . . . wenn es die gibt.

Der ersten Ferien-Garnitur aus den norddeutschen Schulen folgt jetzt die zweite der mitteldeutschen Penäler; die Sachsen stehen im Vordertreffen. Sie sind sehr beliebt; wenn sie auch nicht so sehr tief in die Taschen greifen, so nörgeln sie doch nicht so viel. Verfallenes Essen ist unbeliebt, großer Mund aber am wenigsten erträglich. Alle haben ihn ja nicht, manche aber doch. Und die Sommerfrischen-Leute wissen auch welche! Würdevoll naht die Justiz; aber sie feiert nicht ganz.

Das Weiter ist nach ein paar Gewittertagen wieder schön. Geckheit hat es nur im Hochgebirge. Die Buben haben das erste Paar Hosen lädiert, die Mädelschen kommen auch auf den Gedanken, daß selbst die feinste Mode nur vergänglich und für das erste Alter nur Uebergang ist. Unter dem Tollen im Freien leidet das Weiß der Kleider, aber geübt der reelle Appetit. Und der ist immer zu verwenden.

* Pestalozzi im 20. Jahrhundert. Als der große Volksfreund und Volkserzieher Pestalozzi in der Schweiz verjucht, seine Ideale der Kindererziehung in die Wirklichkeit umzusetzen, strömten aus aller Herren Länder Pädagogen und Abgeordnete verschiedener Staaten nach dem kleinen Zertien, um dort an der Quelle die neuen Ideen aufzuneh-

men. Wenn man die Schriften jener Zeit liest, möchte man den Eindruck gewinnen, als ob damals die Begeisterung für die Fragen der Erziehung größer gewesen sei als heutzutage. Und doch ist das nicht der Fall. Nur die Formen, in denen Erziehungsideale vertreten und durch gemeinsame Arbeit der Nationen gefördert werden, sind anders geworden. Ein einzelner ist heute nicht mehr imstande, all das zusammenzufassen, was durch die Bestrebungen von vielen Tausenden in den verschiedenen Nationen in der Pädagogik gerade jetzt zur Verwirklichung drängt. Die großen Ideen werden heute getragen und gefördert von Vereinigungen und Kongressen. — Vor acht Jahren fanden sich zum ersten Male die großen Völkerziehungs- u. Volksbildungs-Verbände aller Nationen auf einem internationalen Kongress in Mailand zusammen. Der im Jahre 1908 folgende Pariser Kongress vereinigte unter dem Protektorate des Präsidenten der französischen Republik Gelehrte, Künstler und Organisationen und erhielt seinen Glanz durch das Interesse der großen Gesellschaft. Im Jahre 1910 in Brüssel stand der Kongress unter dem Zeichen der Weltausstellung. Erst der 4. Internationale Kongress f. Volks-erziehung und Volksbildung wird im Lande der Schulen, in Deutschland, tagen. Von diesem Kongress wird man mehr fordern, als von seinen Vorgängern. Trifft er doch in glücklicher Weise mit der großen Schulreform-Bewegung zusammen, die seit Jahren schon die gesamten pädagogischen Kreise Deutschlands ergriffen hat. Veranstaltungen äußerer Art, soweit sie sich durch die Verbindung mit der Buzza nicht von selbst ergeben, werden auf dem Kongress, der unter dem Protektorate des Königs von Sachsen Ende September 1914 in Leipzig unter dem Vorsitz des bekannten Kinderpsychologen Dr. Max Brahn tagen wird, zurücktreten. Kein pädagogische Probleme werden hier in den Vordergrund gerückt.

Wie verlautet, wird der König über die versammelten Seestreitkräfte eine Revue abhalten.

— Albanien. Das Löchterchen des Fürsten von Albanien ist an Malaria erkrankt.

— In China ist die dritte Revolution ausgebrochen.

Kleine politische Nachrichten.

Verat gefallen, Salona bedroht.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo: Die Aufständischen haben gestern mittag Verat eingenommen. — Meldungen aus dem Süden zufolge rücken die Epiroten unaußfallam vor und haben bereits den Distrikt Skropar besetzt. Nach den Aussagen des in Durazzo eingetroffenen Präseskten von Volona bestehen die vorrückenden Truppenteile aus regulären griechischen Mannschaften. — Aus Salona wird gemeldet, daß die holländischen Offiziere nach der Befehung von Koriza durch die Epiroten am 9. dieses Monats mit nur 80 Mann nach Salona zurückgekehrt seien, da sich die 2000 Mann betragenden Regierungstruppen vor dem Feinde vollständig aufgelöst hätten.

Eine Sufragette

hat den fehlgeschlagenen Versuch gemacht, eine Londoner Kirche in die Luft zu sprengen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 14. Juli.

Handwerkertag. In Limburg fand lehter Tage der 17. Verbandstag des Handwerker-Verbands für den Reg.-Bez. Wiesbaden statt und wurde hierbei beschloßen, den nächsten Verbandstag 1915 in Oberlahnstein abzuhalten. Limburg hatte zu dieser Festlichkeit recht vieles aufgeboden und ist zu erwarten, daß unsere Stadt dem diesjährigen Tagungs-Orte nicht nachsteht.

Warnung vor den Grundstücksoffertenblättern. Häufig begegnet man Ankündigungen folgenden oder ähnlichen Inhalts:

Ich suche Wohn- oder Geschäftshaus in . . . oder Umgegend zu hohem Preise zu kaufen. Offerten an Chiffre A. N. postlagernd . . .

Jeder Leser der Anzeige glaubt es natürlich mit einem ernsthaften Käufer zu tun zu haben und schreibt, sofern er gerade ein solches Objekt zu verkaufen hat, an die genannte Chiffre. Schon nach einigen Tagen kommt ein feingeliederter, redegewandter Herr. Er besteht sich das Haus von unten bis oben, fragt was es kosten solle, bezeichnet die Forderung als sehr niedrig und äußert, das Haus sei mehr wert, der Eigentümer solle doch mehr fordern, er werde ihm sicher einen Liebhaber dafür bringen. Dann läßt er sich ein Provisionsversprechen für den Verkauf des Hauses geben, und so ganz nebenbei erwähnt er dem Verkäufer, der nun schon mit Sicherheit einen Liebhaber zu finden hofft, er möge in der Grundstückszeitung, die von Tausenden von Liebhabern gelesen werden annonciieren, die Annoncenkosten würden von der demnächst fällig werdenden Verkaufsprovision abgezogen werden. Von dem Umfange der Anzeige und der Höhe der Insertionskosten wird kein Wort erwähnt. Wer den Trick nicht kennt, unterschreibt und erhält nach kurzer Zeit schon von einer Firma aus Berlin, Hamburg, Dresden oder einer anderen Großstadt die Anforderung, einen außergewöhnlich hohen Betrag für Inserate zu bezahlen, die in den ganz wertlosen, vielfach nur in der Zahl der nötigen Belegblätter gedruckten Offertenblätter erscheinen. Das angebliche Verkaufsinstitut bemüht sich natürlich nicht im geringsten um einen Verkauf, da es ihm nur auf die Insertionsgebühren ankommt. Beschwerden gegen derartige zweifelhafte Institute hilft jederzeit an Hand ihres reichhaltigen Materials die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck, Parade 1, ab. Auch erteilt die Rechtsanwaltsstelle in Wiesbaden den von solchen Firmen geprellten minderbemittelten Personen kostenlose Auskunft.

Die Reisezeit hat wieder begonnen, und im Gebirge werden viele Ausflüge zu Wagen unternommen. Die Pferde haben in dieser Zeit einen doppelt anstrengenden Dienst, besonders wenn die Wege abwechselnd bergauf- und bergabgehen. Steigt die Straße erheblich, so sollten gesunde und rüstige Fahrgäste so rücksichtsvoll sein, zeitweilig auszustiegen, um den Tieren die große Last, die sie den Berg hinaufschleppen haben, zu erleichtern. Jede Person weniger im Wagen macht in dieser Beziehung unvergleichlich viel mehr aus als beim Fahren in der Ebene. Deshalb pflegen fürsorgliche Kutscher bei größeren Steigungen neben dem Wagen herzugehen; aber die Fahrgäste um das Gleiche bitten, das dürfen sie, abgesehen von Ausnahmefällen, natürlich nicht. Mögen nun die Reisenden von selbst soviel Menschlichkeit üben und den schwer ziehenden, leuchtenden Tieren dieses kleine Opfer an Bequemlichkeit bringen.

Lohnaufbesserungen für Eisenbahnarbeiter. Die neue Lohnordnung der preußisch-hessischen Eisenbahnverwaltung hat, obwohl sie nur eine Zusammenfassung und Vereinfachung der Lohnsysteme darstellen soll, einer großen Anzahl von Eisenbahnarbeitern zugleich auch ziemlich bedeutende Lohnerhöhungen gebracht. Beachtenswert ist, daß ein alter Arbeitervertreter, der Vorsitzende des großen Berliner Eisenbahnhandwerker- und Arbeiterverbandes, Eisenbahnschlosser Gustav Jäler, Mitglied des Reichstags, dem Eisenbahnminister von Breitenbach anlässlich der diesjährigen Reichseisenbahnetatsberatungen den Dank für die Zusammenberufung der Lohnkommission mit dem Bemerkten aussprach: die neue Lohnordnung sei gewissermaßen eine Krönung der bisherigen Reformen und bringe den Arbeitern ganz erhebliche Vorteile. Interessant ist auch eine vom Generalsekretär Nidel des genannten Verbandes angefertigte Statistik über die Eisenbahnarbeiterlöhne und über die ortsüblichen Tagelöhne, die dem Reichstage übermittelt wurde. Aus derselben geht hervor, daß in einer großen Anzahl von Orten die Eisenbahnarbeiterlöhne bereits höher stehen als die ortsüblichen Tagelöhne. Angesichts solch günstiger Lohnverhältnisse ist es zu verstehen, wenn der Andrang der Privatarbeiter zu den Eisenbahnwerk- und Betriebsstätten von Jahr zu Jahr größer wird.

Frevelnder Uebermut. Allen Warnungen vor dem Berühren von Starkstromleitungen zum Trotz suchen namentlich junge Leute immer und immer wieder Kletterluststüde an den Leitungsmasten. Schon manches Menschenleben ist dadurch vernichtet worden. Zwei solcher Fälle ereigneten sich erst dieser Tage wieder. In Barodwid im Kreise Lüneburg hatte der 16jährige Sohn des dortigen Mühlenbesizers trotz der Bitten seiner Geschwister, es doch nicht zu tun, den Mast der Starkstromleitung erklettert. Hierbei berührte er einen Draht und stürzte im nächsten Augenblick tot herunter. — In UnterGrünhagen im Kreise Fallingb. war es ein polnischer Arbeiter, der einen ähnlichen Leichtsinns mit dem Tode büßte. Der Mann rühmte sich anderen gegenüber, daß er mit den Armen zwischen den Drähten hindurchgreifen könne. Er erkletterte einen eisernen Mast und steckte auch wirklich seine Arme durch die Drähte. Hierbei achtete er aber nicht darauf, daß er mit der Schulter dem untersten Draht immer näher kam. Schließlich berührte er den Draht. Der Unvorsichtige blieb zunächst an dem Draht hängen, wobei ihm die ganze Schulter verbrannt wurde. Dann stürzte er ab, wobei er sich das Genid brach.

Von den Kriegervereinen. Austritt von Kriegervereinen aus dem Landeskrieger-Verbande. Infolge der von dem Abgeordnetentage in Breslau beschloßenen Erhöhung der Bundesbeiträge auf 60 -/ pro Jahr und Mitglied (das sind 5 -/ pro Monat) sind bisher 23 Vereine aus dem Preussischen Landeskriegerverbande ausgeschieden. Hiervon ist nach der Magd. Ztg. bisher sieben Vereinen die Bestätigung als Kriegerverein und einem Verein die Genehmigung zur Führung der Kriegervereinsfahne entzogen worden.

Laut Saatenstandsbericht des deutschen Landwirtschaftsrats haben die zum Teil überaus heftigen Niederschläge der vergangenen Woche zwar viel Getreide zum Lagern gebracht, waren im übrigen aber für sämtliche Kulturen außerordentlich wertvoll, zumal die auf leichten Böden drohende Gefahr der Notreife noch rechtzeitig abgewendet wurde. Der Winterweizen hat seinen guten Stand behauptet bzw. gebessert und läßt eine befriedigende Ernte erwarten. Mit dem Schnitt des Roggens kann in der neuen Woche begonnen werden. Von den Sommerhaaten hatte die meist gut stehende Gerste durch die Trockenheit noch nicht gelitten, wohl aber der Hafer, der auf weniger guten Böden zu wünschen übrig ließ; nach Eintritt von Niederschlägen haben sich die Ausichten indes allgemein gebessert. Sehr vorteilhaft war die Witterung zuletzt auch für den Nachwuchs der Futterpflanzen, die infolge dessen einen befriedigenden zweiten Schnitt erwarten lassen. Das Grummet auf den Wiesen hat gut angelegt. Bei den im Wachstum zurückgebliebenen Hackfrüchten ist in der letzten Woche gleichfalls eine erfreuliche Besserung zu beobachten, sodaß namentlich die Kartoffeln einen besseren Eindruck machen. Die Rüben haben den Mästand zwar noch nicht eingeholt, kommen jetzt aber gut vorwärts.

Lotterie. Fünfte Preussisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuß.) Klassen-Lotterie. Nachdem die Ziehung der ersten Klasse stattgefunden hat, muß die Erneuerung der Lose zur zweiten Klasse mit Vorlegung der Lose erster Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 10. August abends 6 Uhr bei den zuständigen Einnehmern planmäßig geschehen. Die Ziehung der zweiten Klasse findet statt am 14. und 15. August.

Vom Rhein, 13. Juli. Auf der bereits gemeldeten Tagung des Rhein-Wasserstraßen-Beirats kam auch die durch die Dampfer herbeigeführte Rauchplage auf dem Rhein zur Besprechung. Die Polizeiverordnung zur Verminderung der Rauchplage ist am 3. November 1913 erlassen und Anfang Mai 1914 in Kraft getreten. Bis jetzt sind nur wenige Bestrafungen in besonderen Fällen erfolgt; es soll nunmehr jedoch mit größter Strenge vorgegangen werden, was der Vorsitzende ausdrücklich bestätigt. Die polizeilichen Anzeigen gegen die Kapitäne sollen auch den Reedern auf irgendeine Weise zur Kenntnis gebracht werden.

Niederlahnstein, den 14. Juli.

Dienstdauer-Statistik im Eisenbahndienst. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unter dem 23. Juni d. J. eine ergänzende Verfügung erlassen über die Dienstdauer-Statistik im Eisenbahndienst, aus der folgendes hervorzuhellen ist: Dienstschichten, die nach Abzug der mindestens halbstündigen Dienstpauze noch über 14 Stunden hinausgehen, sind nicht mehr zulässig. Bei der Berechnung der durchschnittlichen monatlichen Dauer der Dienstschichten darf die bloße Dienstbereitschaft, zu der der Bahnmeister auch Sonntags verpflichtet sind, nicht als Dienst im Sinne der Statistik angesehen werden, weil beim Bahnmeister die Dienstbereitschaft zum Beruf gehört.

Braubach, den 14. Braubach.

Zur Marksburgausstellung. Am Samstag weilte Herr Professor Fleischer aus Berlin, der bekanntlich Dirigent des Lehrer-Gesangvereins ist, der in Frankfurt sich die Kaiserkette erlang, hier, um im Auftrage der Vereinigung den Platz zu einem Musikfest, das im nächsten Jahre gelegentlich der Ausstellung abgehalten werden soll, auszusuchen und mit den zur Mitwirkung ausersuchten Gesangvereinen Besprechungen abzuhalten. Bei der Besprechung, die nachmittags in der Burgkirche stattfand, waren der Ausstellungsausschuß, Vertreter des Quartettvereins, des Männergesangvereins, des Kirchenchors, sowie der Schule anwesend. Nachdem der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Sanitätsrat Dr. Romberg, die Anwesenden begrüßt, verbreitete sich Herr Prof. Fleischer in eingehender Weise über die Idee der in Aussicht genommenen Musikfeste, die irgend einen wichtigen Tag in der Geschichte der Marksburg darstellen und bei denen nur Gesänge der damaligen Zeit verwendet werden sollen, um zu zeigen, welche schöne Perlen vokalr Kunst das Mittelalter hervorgebracht. In fesselnder Weise schilderte Herr Professor Fleischer den ganzen Verlauf einer solchen Aufführung, die eventuell als Uebergabe der Burg an einen Lehns Herrn gedacht ist, an der alle Bewohner der Stadt und Burg in

altertümlichen Kostümen beteiligt sind und bei der Kinderchöre, Frauenchöre, Männerchöre und Massenchöre in bunter Reihe mit Musik- und Tanzgruppen abwechseln. Diese eigenartige Idee, die hier zum erstenmal verwirklicht werden soll, fand bei den anwesenden Herren lebhaften, begeisterten Beifall und stellten die anwesenden Vertreter der Vereine bezw. der Schule ihre Mitwirkung in bestimmter Aussicht. Auch Herr Bürgermeister Roth stellte namens der Stadt, die lebhafteste Förderung dieser glücklichen Idee in Aussicht, sodaß mit dem Zustandekommen der Musikfeste bestimmt gerechnet werden kann. An die Besprechung schloß sich eine Besichtigung des Platzes, der als Naturbühne gedacht ist, an. Als solcher ist das Terrain am sog. scharfen Eck, zwischen Pulverturm und Rhein, das planiert wird und zu einer derartigen Aufführung gerade wie geschaffen ist. So hat also auch diese Seite der geplanten Marksburg-Ausstellung eine erfolgreiche Förderung erfahren, die das Zustandekommen des ganzen Wertes verbürgt und daselbe zu einem Anziehungspunkt macht, der seine Wirkung und seinen Zweck nicht verfehlen wird.

Sportersolg. Der Musketier Georg Deußner im badischen Infanterie-Regiment Nr. 112 in Mühlhausen im Elsaß, Mitglied des hiesigen Sportvereins „Vorussia“ errang bei dem aus Anlaß des Geburtstags des Großherzogs veranstalteten leichtathletischen Wettbewerbe den ersten Preis im Kugelstoßen (15 Pfd. 8,87 Meter). Dem wackeren Sportsmann, der auch in der Ferne seinem Verein Ehre macht, wurde vor versammelter Mannschaft eine Belobigung erteilt und außerdem der Preis, eine Taschenuhr, überreicht.

Cam p, 13. Juli. Siegreich und von vielen Freunden begrüßt, kehrte gestern Abend unser Männergesangverein „Eintracht“ vom Gesangswettstreit in Erbach (Rheingau) zurück. Unter Verein sang in der dritten Landklasse und errang mit 220 Punkten den dritten Preis. Den 1. Preis dieser Klasse erhielt „Einigkeit“-Budenheim mit 231 Punkten, den 2. „Frohinn“-Jügesheim mit 227 P., den 4. M.-G.-L. Gattenheim mit 219 P., den 5. „Rheingold“-Johannenberg mit 219 P., den 6. „Sängerlust“-Neudorf mit 210 P., den 7. M.-G.-R. Freinheim mit 209 P., den 8. „Frohinn“-Raunthal mit 208 P. und den 9. Männerchor Hochstetten mit 206 P.

Rochern, 13. Juli. Wegen der sich eingestellten Typhusfälle will auch unser Turnverein keinen Anteil an einer Weiterverbreitung dieser Krankheit haben und hat deshalb sein Fahnenweihfest verlegt. Der Tag der späteren Abhaltung dieser Festlichkeit wird noch bestimmt.

Nationaler Gesangswettstreit in Niederlahnstein vom 11. bis 13. Juli 1914.

Der gestrige dritte und letzte Festtag verlief ebenfalls in der schönsten Weise. Auch dieser Tag schien verheißungsvoll zu werden, verheißungsvoll nicht nur wegen der noch bevorstehenden festlichen Ereignisse, sondern auch hinsichtlich des Wetters, das schon in der Frühe sich gut anließ. Der Vormittag brachte das Ehrensingen der Land- u. Stadtklassen, über welches wir gestern bereits berichteten, dem sich am Nachmittag das Ehrensingen der Quartettklasse, sowie das Allerhöchste Ehrensingen anschloß, an welchem sich sämtliche am Wettstreit teilnehmenden Vereine beteiligen konnten.

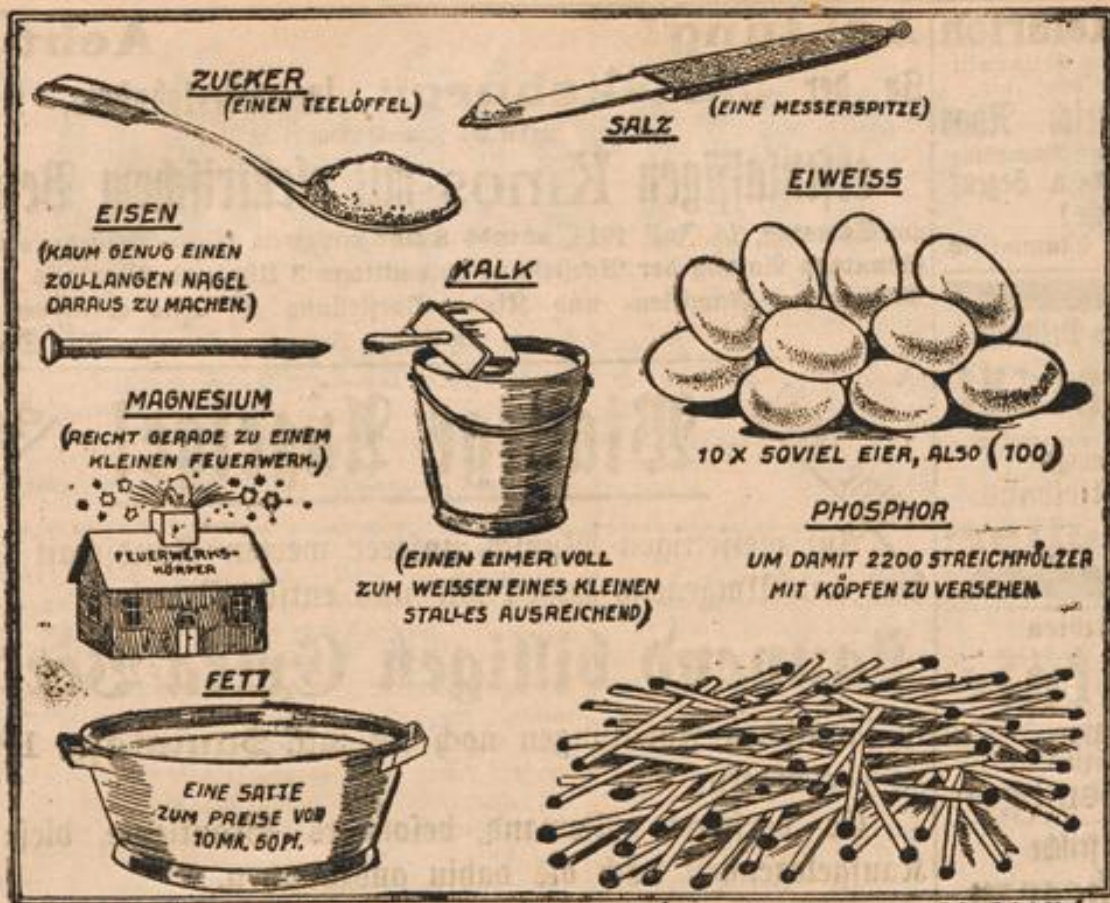
Im Ehrensingen der Quartettklasse erhielten Preise mit folgender Punktzahl:

1. Ehrenpreis: Doppelquartett „Orphea“ Duisburg 121
 2. Ehrenpr.: Pflugfelderisches Doppelquartett Coblenz 118
- Beim Allerhöchsten Ehrensingen hatten 3 Vereine die höchste Punktzahl erreicht; auf Wunsch der betr. Vereine wurde durch Los entschieden und erhielten Preise mit folgender Punktzahl:
1. Troisdorfer Männergesangverein 124
 2. Männergesangverein Essen-Nord 124
 3. Doppelquartett „Orphea“-Duisburg 124
 4. Männergesangverein „Eintracht“-Oberbieber 121
 5. Männergesangverein „Germania“-Bad Ems 118
 6. Gesangsabteilung der Gesellschaft „Rheinfreunde“-Neuendorf-Wallersheim 118

Der Troisdorfer Männergesangverein, welcher in der Punktzahl bei sämtlichen Singen an erster Stelle rangierte, brachte dem Ehrenvorsitzenden des Festausschusses, Herrn Bürgermeister Rody, vor dem Stadthaus eine Dotation dar. Der Vorsitzende des Vereins erwähnte u. a., eingedenk der schön verlebten Stunden in Niederlahnstein ihren nächstjährigen Vereinsausflug wieder nach hier zu unternehmen. Um 6 Uhr fand auf dem Festplatz die Preisverteilung statt, welche Herr Bürgermeister Rody vornahm. In seiner Schlussrede erwähnte er die vorzüglichen Leistungen fast sämtlicher Vereine und brachte auf den Förderer des deutschen Männergesangs, Sr. Maj. unseren Kaiser, ein begeistert aufgenommenes Hoch aus, nach welchem die Nationalhymne folgte. Für die Mehrzahl der Vereine, meistens rheinische Kempen, war nun die Zeit gekommen, wieder die Heimreise anzutreten, aber alle Vereine waren befriedigt mit ihrem Resultat. Die noch hier verweilenden Sänger werden den heuligen Tag zu Ausflügen in die nähere Umgebung Lahnsteins, Rupperstal usw. ausnützen. Während der warme Juliabend heraufdämmerte, wurde es nochmals recht lebhaft auf dem Festplatz und Göttinger-Terrasse schaute auf ihre munter im Tanze sich drehenden Paare. Auch in den Lokalen der Stadt war nochmals lebhafter Verkehr zu verzeichnen.

Mit Stolz und Befriedigung kann der Männergesangverein „Sängerlust“ auf seinen ohne jeglichen Miston schön verlaufenen Gesang-Wettstreit zurückblicken und dürfte hierbei wieder reiche Erfahrungen gesammelt haben, denn Gesang ist nicht nur eine angenehme Ergözung, sondern eine sittliche Macht, die durch den unerschöpflichen Reichtum des Gefühlsausdrucks einen unvergänglichen Quell reiner Freude erschließt und uns für alles Gute, Edle und Schöne begeistert. Deshalb wollen wir auch weiterhin der Devise folgen:

„Laßt uns in Tönen das Leben verschönern, Es adelt das Lied Herz und Gemüt.“



Was ein Mensch im Normal-Gewicht Wert ist — Geldeswert 30-32 Mk!

Die Statistik verbildlicht die einzelnen Werte, die der Mensch in sich aufgespeichert hat. Es wären dies in Geld umgerechnet ca. 32 Mark.

Bermischtes.

* Aus dem Rheingau, 11. Juli. Die „Rhein. Volksztg.“ schreibt: „Gott behüte uns vor den ungerufenen Freunden des Rheingauer Winzerstandes!“ so mußten wir unwillkürlich ausrufen, als wir heute früh ein Feuilleton in dem Unterhaltungsblatt der Berliner „Germania“ lasen, betitelt: „Wenn der junge Wein blüht!“ Als Verfasser zeichnet ein E. M. S. Dieser „Kenner“ der Rheingauer Winzerverhältnisse verdrückt folgenden Satz: „... Im Interesse des deutschen Weinbaus und des deutschen Winzerstandes: Trinkt deutschen Wein. Die zuverlässigsten Bezugsquellen sind die Winzervereine, die sich in fast allen Orten des Rheingaus finden.“ Wir protestieren gegen die hier verstandene Verunglimpfung des Weinhandels u. die Irreführung des Publikums. Es gibt neben den Winzervereinen auch sonst noch zuverlässige Bezugsquellen, und was soll es mit der Empfehlung der Winzervereine als Weinbezugsquelle? Es gibt im Rheingau keine Winzervereine mehr, die einen Detailhandel führen, und das ist gut so. Dem E. M. S.-Feuilletonisten empfehlen wir, einmal eine Reise an den Rhein zu machen, sich hier umzuschauen und die Verhältnisse zu studieren. Wenn man aus alten Schulbüchern abschreibt und die hier ausgegrabenen Perlen auf die Gegenwart überträgt, gibt es allemal einen — Deringfall!

* Nassau, 13. Juli. Ein Arbeiter des hiesigen Gaswerks namens Schmidt sah abends in der Lahn einen Kinderhut treiben, der ihm verdächtig vorkam. Obwohl außer dem Hut nichts zu sehen war, sprang er kurz entschlossen in den Fluß und schwamm auf die treibende Kopfbedeckung zu. Als er sie erreichte, fand er ein etwa 7jähriges Mädchen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche ergaben, daß das Kind noch lebte und waren in kurzer Zeit mit Erfolg gekrönt. Es handelte sich um die Tochter des Bäckers und Wirtes Hermann. Das Kind war beim Spielen ins Wasser gefallen, ohne daß jemand den Unfall beobachtet hatte.

* Driedorf, 12. Juli. Die heute dahier abgehaltene Versammlung des „Nass. Bauernvereins“ erfreute sich eines starken Besuches, namentlich waren es die Vertrauensmänner aus der Umgebung, die zahlreich erschienen waren. Den Vorsitz führte der Präsident des Nass. Bauernvereins, Herr Generalmajor z. D. von Kloeden. Als Redner war auch Herr Direktor Seul (Köln) erschienen. Seine Ausführungen riefen insofern starken Widerspruch hervor, als man sich gegen eine geplante Verlegung der Geschäftsstelle des Nass. Bauernvereins nach Köln resp. Koblenz aussprach. Man war der Meinung, daß die Geschäftsstelle nicht außerhalb der Landesgrenze verlegt werden dürfe; verspüre man Wanderlust, so möge man das Büro nach Limburg oder der Landeshauptstadt Wiesbaden verlegen.

* Koppenheim, 13. Juli. Vom Blitz erschlagen. Der 34 Jahre alte Landwirt Ludwig Gohmann war heute nachmittag mit dem Pflücken von Kirschen beschäftigt. Gegen 6 Uhr zog ein Gewitter herauf und ein Blitzstrahl fuhr in den Baum, auf dem Gohmann gerade beschäftigt war. Der Blitz tötete den Gohmann auf der Stelle, der als Leiche vom Baum herunterfiel. Der ganze Körper des Unglücklichen ist schrecklich zugerichtet; die Kleidung ist völlig verbrannt. Als die bedauernswerte Frau, Mutter von vier Kindern, von dem Tode ihres Mannes hörte, fiel sie in eine schwere Ohnmacht.

* Koblenz, 12. Juli. Die Handelskammer war von der Staatsanwaltschaft um eine Neuerung darüber ersucht worden, ob im Weinhandel an der Mosel bei der Lieferung von Wein in Flaschen von der üblichen Größe von durchschnittlich 0,75 Liter Inhalt die Flaschen als strichvoll oder nur bis an die Unterseite des Korbes gemessen gelten, und ob im ersten Falle der durch das Vertorfen entstehende Verlust dem Lieferer oder dem Abnehmer berechnet wird. Die Handelskammer hat erwidert, daß bei der Bezeichnung des Inhalts an den Raum bis zum Rande des Flaschenhalses und nicht bis zur unteren Hälfte des Korbes gedacht werde. Der entstehende Verlust sei vom Abnehmer zu tragen, da bei der Abfüllung die Flaschen strichvoll gefüllt

würden, der Lieferer also das volle Maß gebe. Im übrigen treffe es nicht zu, daß die übliche Flaschengröße durchschnittlich 0,75 Liter sei. Dies sei trotz der vielfachen Bemühungen des organisierten Weinhandels leider noch nicht zu erreichen gewesen.

* Siegburg, 12. Juli. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich heute nachmittag auf der Chaussee zwischen Troisdorf und Spich. Ein Mühlenbesitzer aus Bessen hatte mit einem Lastauto seinen auf der Bahner Heide als Soldat dienenden Bruder besucht. Auf diesem Auto hatte er zehn Soldaten zu einem Ausflug mitgenommen. An dem Auto, das er selbst lenkte, plachte plötzlich der Reifen eines Hinterrades, und das Gefährt geriet in s. Schlendern. Nachdem es zwei Bäume auf der einen Seite der Chaussee angefahren hatte, wurde es auf die andere Seite geschleudert, wo es einen Baum umfuhr. Das Automobil überschlug sich, dabei brach ein Soldat das Genick; er war sofort tot. Ein zweiter Soldat erlitt schwere Verletzungen des Unterleibs; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Ein dritter Soldat, der Bruder des Besitzers, trug schwere Verletzungen im Gesicht davon, er zeigte Anzeichen von Geistesstörung; zwei der Insassen trugen leichtere Verletzungen davon. Ein Soldat wurde in einen Baum geschleudert, wo er sich in den Zweigen festhielt; er erlitt anscheinend einen Nervenschock und war nur schwer zu bewegen, seinen Halt aufzugeben.

* Solingen, 13. Juli. Vor dem Hause des Postboten Weizenbach, wo gerade gestern abend eine fröhliche Kindtauffeier stattfand, gerieten Weizenbach u. sein Freund Küper mit zwei Vorübergehenden namens Lorey und Weber, die einen Privatweg beschritten haben sollten, in Streit. In dem Augenblick, als Lorey ergriffen werden sollte, flüchtete Weber. Der 18jährige Lorey jedoch zog sein Messer und wehrte sich damit. Dabei wurde Weizenbach ins Herz getroffen, sodaß er tot zusammenbrach. Küper wurde von dem Täter, der sich nach der Tat der Polizei gestellt hat, schwer, jedoch nicht lebensgefährlich, verletzt.

* Emmerich, 13. Juli. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind beim Baden im Rhein fünf Personen ertrunken.

* Pilsen, 11. Juli. Auf dem Schlosse Grünberg des Fürsten Engelbert Auersperg bei Nepomuk wurden bei einem Einbruch in ein Zimmer der Fürstin Preziosen im Werte von etwa 10 000 K gestohlen. Es ist dies seit Mai der zweite Einbruch in das genannte Schloß.

* Budapest, 13. Juli. Der Kassierer Dörfler von der Versicherungsgesellschaft Mutual ist nach Unterschlagung von 90 000 Kronen geflüchtet.

Neues aus aller Welt.

* Gehörte Hochzeit. Auf dem Wiesbadener Standesamte sollte am Samstag die Trauung einer dortigen jungen Dame mit einem Hamburger Großkaufmann stattfinden. Auf die üblichen Fragen des Standesbeamten antwortete die Dame jedoch mit einem glatten Nein, sodaß eine allgemeine Verwirrung entstand und man sich genötigt sah, die geplanten Hochzeitsfeierlichkeiten, u. a. das Essen im Kurhause, abzusagen.

* Wegen schlechten Geschäftsgangs erschossen. In Berlin erschöß sich der frühere Besitzer des Hotels „Royal“, Adolf Koch, mit seiner Frau. Schwere geschäftliche Mißerfolge haben den in seinen Kollegentreisen sehr beliebten Mann in den Tod gejagt. Er hatte öfters geäußert, daß der zunehmende Luxus in der Hotelausstattung ein solides Geschäft unmöglich mache.

* Tätlicher Angriff eines Assessors auf den Gerichtspräsidenten. Vor der Kölner Strafkammer verhandelte der Präsident, ein Landgerichtsdirektor, mit dem Kläger, einem Gerichtsassessor, über eine große Reihe von diesem angezeigten Prozessen. Durch Bemerkungen des Richters wurde der Assessor schließlich so erregt, daß er auf den Präsidenten zu sprang und diesen zu erwürgen suchte. Gerichtsdienere befreiten den Richter aus der Umklammerung.

* Schwere Unwetter in der Schweiz haben die Appenzeller Bahn einseitig außer Betrieb gesetzt.

Humoristisches.

* Auskunft. Dame (auf dem Bahnhof zum Bregelverkäufer): „Sie, Herr Bäcker, wo ist hier der Ausgang nach der Stadt? — „Das weiß ich nicht, Freileinchen, seit die drei Monate, wo ich hier bin, geh ich immer bloß von Bahnsteig A nach Bahnsteig B und von Bahnsteig B wieder nach Bahnsteig A.“

Der Sonntagsausflügler.

Lepten Sonntag, voll Courage trotz der neulichen Blamage, rief ich: Garnichts ist gelegen an Entfernung! Ich will fort gleich mal'n gutes Stück vom Ort, also: auf nach — Friedrichslegen!

Na, auf so gewalt'ge Reife macht man sich nicht leichter Weise. Heiße Freundestränen flossen, und der Abschied ward begossen. Ach, das Menschenherz ist weichlich! — wir begossen etwas reichlich, wir begossen etwas kräftig, denn die Trauer war zu heftig! — Und dann kam die Bahn gefahren, und ich wurde rin gestopft, und mein Auge hat getropft. Alle, die wir teuer waren, mußte ich zurück lassen, eine Pein, laum zu erfassen! In die weite, öde Welt ward ich — zenggg!! — hinausgeschneilt!

Durch den starken Abschiedswein schließ ich auf der Stelle ein. Erst nach Stunden — unberufen! wacht ich auf auf Bahnpoststufen, um vor Schmerz laut loszubell'n! — Wo befand ich mich? — In Köln!!

Geut erst kam ich ahnend heim. Richtig, meine Frau stand beim Bahnhof und hielt in der Hand Besen, Schirm und Schillerband. — Auch mein glücklich Heimkommen ward durchaus nicht still begangen! — H. Sch.

Öffentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weisburg.

Wettervorhersage für Mittwoch den 15. Juli: Meist heiter, tagsüber sehr warm, südliche Winde, nur stichweise Gewitter.

Vom Büchermarkt.

Wie sich alleinreisende junge Mädchen unterwegs an besten und praktischsten verhalten, ist in einem Kuffage in Nummer 39 der „Mädchenpost“ näher angeführt. Es ist dabei die auffällige Erscheinung erwähnt, daß die Frauenabteile in den Eisenbahnen immer weniger benutzt werden, trotzdem die Zahl der alleinreisenden Frauen und jungen Mädchen zunimmt; viel Frauen saßen lieber Nichtraucherabteil, weil sie sich angelegentlich darin besser unterhalten. Doch ist tatkraftvolle Zurückhaltung für jedes alleinreisende junge Mädchen das einzig Richtige, und auf „interessante Unterhaltungen“ mit Herren sollte es lieber verzichten. Auch schadet es den jungen Mädchen nicht, wenn sie in den Frauenabteilen auf ältere Damen oder Frauen mit kleinen Kindern ein wenig Rücksicht nehmen müssen, denn „edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ — Wer sich für diese Frage interessiert, erhält auf einen an die Geschäftsstelle der „Mädchenpost“, Berlin SW. 68, Lindenstraße 26, gerichteten Wunsch (Postkarte genügt), soweit der Vorrat reicht, die Nummer 39 mit dem genannten Artikel gratis und franko übersandt.

Johannisbeer-Likör. 1. 2 l gut ausgereifte gewaschene Beeren der schwarzen Johannisbeere werden zerdrückt, in einer weithalsigen Flasche mit 2 l Weingeist übergossen und verlorst 2 Wochen an einem warmen Ort stehen gelassen. Dann preßt man den Saft ab, filtriert ihn und setzt 2 1/2 bis 2 l klare 50%ige Zuckerslösung hinzu.

2. 2 kg zerdrückte Beeren, 70 g zerschnittene Blätter, 1/2 g ganze Kellen, 1 g gemahleneu Jint, 1 kg Zucker, 1 1/2 l Weingeist, 2 bis 2 1/2 l Wasser. Der Zucker wird im Wasser geläutert und in einem Glasgefäß warm über Beeren und Gewürze gegeben, der Weingeist zugefügt und das Gefäß verschlossen. Nach 2 Wochen wird abgepreßt, filtriert und durch Abheben geklärt.

Wer die weitere Verwertung der schwarzen Johannisbeere zu Saft, Gelee, Marmelade usw. kennen lernen will, findet in Nr. 23 des Lehrmeisters im Garten und Kleintierhof, Leipzig, die gewünschte Anleitung. Die Nummer wird auf Verlangen kostenfrei jedem Interessenten vom Verlag Bachmeister & Thal in Leipzig zugesandt.

Spielplan des Königl. Kurtheaters Bad-Ems.

Direktion: Hermann Steingöcker.
Dienstag, 14. Juli: „Der liebe Augustin“. Operette in 3 Akten von Leo Fall
Donnerstag, 16. Juli: Ballspiel des Kgl. Hofopernsängers Ed. Eichenstein vom Kgl. Hoftheater Wiesbaden. Der Zigeunerbaron. Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
Sonntag, 18. Juli: „Wie einst im Mai“. Fosse mit Gesang in 4 Akten von Bernauer und Schanger.
Anfang der Vorstellungen 8 Uhr.

Stetiges Lager in Bruchbändern, Leibriinden,

auch nach Maß werden in kürzester Zeit geliefert zu soliden Preisen. Apotheke in Nastätten.

Bekanntmachungen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das unbefugte Sammeln von Himbeeren etc. in den Kulturen und Schonungen der Distrikte 6 a Ahlewald, 63a Mühlberg, 67 und 68 Bademer, 96b Bahnebeck und 99 und 100a Hohl verboten ist. Oberlahnstein, den 11. Juli 1914. Der Magistrat.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß das öffentliche Baden im Rheine nur zwischen den etwa 36-500 m unterhalb der Johanneskirche stehenden mit „Badeplatz“ bezeichneten Tafeln gestattet ist. Dagegen ist das Baden rheinaufwärts und abwärts der Tafeln und in der Lahn von deren Mündung bis zur Ahler Schleufe verboten.

Zu widerhandlungen werden gemäß der Polizeiverordnung vom 20. Mai 1910 mit Geldstrafe bis zu 2 M. eventuell verhältnismäßiger Haft bestraft.

Niederlahnstein, den 10. Juli 1914. Die Polizeiverwaltung: Rodg.

Bekanntmachung.

Der auf den 25. Juli 1914. Is. anberaumte Termin zur Versteigerung der Grundstücke des Schuhmachermeisters Lambert Dehe von Niederlahnstein findet nicht statt.
Niederlahnstein, den 8. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

Zentrumswähler-Versammlung

Zu der am **Mittwoch, den 15. Juli, pünktlich abends 9 Uhr** im Saale des Herrn Mondorf stattfindenden **Versammlung**

zur Aufstellung eines Kandidaten für die Erstwahl zur dritten Klasse der Stadtverordnetenversammlung laden wir hiermit alle Zentrumsanhänger der dritten Klasse dringend ein.
Niederlahnstein, den 13. Juli 1914.
Der Vorstand.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Photographie Römer
Atelier für moderne Bildnis-Kunst
Braubach a. Rh.
Friedrichstrasse 4. Nähe Hotel Kaiserhof u. kath. Kirche.
Aufnahmen täglich von vorm. 8 bis 7 Uhr nachm.
bei jeder Witterung.

Billige Zigarren!
Von den im Laufe des Jahres angekauften Muster- und Respartien gebe ich um zu räumen, 10-stückweise unter dem sonstigen Verkaufswert ab: Marke Vittoria 10 Stück 45 Pfg., Marke Tuba 10 Stück 54 Pfg., Marke Pfänger 10 Stück 68 Pfg., Marke Colossea 10 Stück 75 Pfg., Marke El Waikro 10 Stück 88 Pfg.
Verkauf nur so lange Vorrat. — Prompter Versand überallhin.
Nur zu haben
Löhrrstraße 89, 1. Etage, kein Laden,
gegenüber der Herz Jesu-Kirche. Fernruf 559.
Joh. Backhaus, Coblenz.

Pianos und Flügel
Bei Anschaffung eines Instruments verlange man Katalog der grössten Piano- und Flügel-Fabrik am Rhein
C. Mand, Coblenz Schloßstraße 36
16fache Hoflieferungen, 33 erste Preise, über 54 000 Instrumente im Gebrauch. Die Firma liefert jährlich über 4000 Pianos und Flügel eigener Fabrikation von Mk. 570,- an gegen Kassa oder bequeme Monatsraten (Beamte erhalten Vorzugs-Rabatt), wo nicht vertreten, direkt an Private.
Für Kenner preiswert und unübertroffen in gesangreichem Ton, Material und Arbeit. Empfehlungen durch erste Künstler — 400 Arbeiter. —

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?
Studieren Sie die weltbekannte Selbstunterrichts-Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen
Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktion, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französ., Geschichte, Geographie
Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule
Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt, u. das durch das Studium erworben Resultat dieselben Berechtigungen gewährt wie die Verortung nach der Obersekundärh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.
Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:
Der Elnj.-Frelw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.
Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — **Hervorragende Erfolge.** — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — **Brüchlicher Fernunterricht.** — **Ansichtsendungen ohne Kantzwang bereitwilligst.**
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Bevorzugt
DÜRKOPP
FAHRÄDER & NÄHMASCHINEN
PREISWERTESTE FABRIKATE
Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager & Eigenes Patent leichte kettenlose Fahrräder
Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie
DÜRKOPFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT DIELEFELD, BERLIN, STUTTGART
Vertreter: Adolf Grebert, Maschinenhdlg., Himmighofen.

Vivat Heinrich
Unserem neuen Stammwirt im „Hotel Kaiserhof“ dem **Herrn Heinrich Roos** zu seinem morgigen Namenstage die besten Glück- u. Segenswünsche!
Der kleine Stammtisch.

Feinstes neues Delikatess-Gauerkrant
wieder frisch eingetroffen empfiehlt billigt
Lebensmittelhaus Joh. Keller

Die beliebtesten **Sarzkäse**
per 5 Stück 10 Pfg. empfiehlt
Wilh. Froembgen.

Täglich frische **Heidelbeeren**
C. Birsinger, Burgstr. 19

Verblasste Stoffe kann jeder leicht u. billig selbst färben
mit den echten **BRAUNSCHEM FARBEN**
für Hausgebrauch: Stillfarben, Gartenfarben, Blumenfarben.
Man besuche auf den Päckchen nebenstehend abgebild. Schutzmarke: Schale mit Krone u. ländere in Drogenhandlg., Apotheken ausdrücklich: Braunsch. Farben.

Hautleiden
entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.
Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll heilende Medizin die mich vollständig von dem schauderhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu jollen. Großes Siching, Wächeln, (Bez. Halle).
Die patent **Hautpillen** sind amtlich gesch. und versendet die **Bathaus-Apothek in Sonn.** Postkarte genügt.

Schöne **Wohnungen**
erste Etage: 2 Zimmer, Küche und Maniarbe, zweite Etage mit Abfluß: 4 Zimmer, Küche und Maniarbe per 1. September cr. Hochstraße 12 zu vermieten.
Näheres Konditorei Wenzel.
Im „Deutschen Haus“ ist eine 2 **Giebel-Dachwohnung** mit drei Zimmern und Küche zu vermieten. Näheres Auskunft in der Expedition.
Al. Parterremwohnung Burgstraße zu vermieten. Näheres **Stalke 27.**

I. Etage ab 1. August zu vermieten. **Adolfstraße 51.**
Eine Wohnung 3 Zimmer u. Küche zum 1. Aug. zu vermieten. **Adolfstraße 61.**
Schön möbl. Zimmer mit Frühstück zum 15. Juli oder 1. August zu vermieten. Eventl. mit Klavierbenutzung. Zu erst in der Expedition.

erstl. Fabrikat prachtv. Instr. umständl. für 385 Mk. zu vert. **West. Off.** unter „Piano“ postlag. Oberlahnstein.
Braver Junge für Brod- und Bröckchenaus-tragen gesucht.
Bäckerei Joh. Grünwald.

Achtung!
In der „**Marksburg**“ in Oberlahnstein, Hochstraße findet die Neueröffnung eines **erstklassigen Kinos mit elektrischem Betrieb** am Samstag, 18. Juli 1914, abends 8 Uhr mit einem Riesen-Weltstadtprogramm statt. Sonntags Anfang der Vorstellung nachmittags 3 Uhr und Montags um 5 Uhr. Mittwochs: Familien- und Kinder-Vorstellung mit extra gewähltem Programm zu ermäßigten Preisen. Die Direktion

Wichtige Anzeige!
Auf vielseitigen Wunsch unserer werten Kundschaft von hier und Umgegend haben wir uns entschlossen den **stauend billigen Extra-Verkauf** in sämtlichen Abteilungen noch bis inkl. Samstag, 18. Juli zu verlängern.
Es veräume Niemand, besonders Brautleute, diese billige Kaufgelegenheit noch bis dahin auszunutzen.
Gebr. Zaun, Oberlahnstein
Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte.

Nassauische Landesbank  **Nassauische Sparkasse**
Wiesbaden, Rheinstraße 42
Mündelsicher unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.
Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893.
28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.
Ausgabe 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen bis 10 000 Mk.
Annahme von Gelddepositen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots).
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinh.).
Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.
Nassauische Lebensversicherungsanstalt.
Grosse Lebensversicherung (Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).
Kleine Lebens-Versicherung (Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztliche Untersuchung).
Tilgungsversicherung — Rentenversicherung
Direktion der Nassauischen Landesbank.

Flechten
näss. u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, **offene Füße**
Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl. **Rino-Salbe**
frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen **Rino** und Firma **W. Schubarth & Co. Weinböhlen-Dresden.** „I haben in allen Apotheken.“

Bergamentpapier empfiehlt **W. Schickel**, Hochstraße.
Offene Stellen in Oberlahnstein sind zu erfragen in der **Städtischen Arbeitsvermittlungsstelle** Rathaus, Zimmer 5.
Für **Schraubendampfer Führer und Matrose** gesucht. Offerten mit Einzelheiten und Lohnforderung unter **H. D. 46** an die Credit. d. Bl.

Ein Küchenschrank und ein großer Tisch zu verkaufen. **Rahnsstraße 3.**

NEUIGKEITEN
Das kaufmännische Schriftwesen in Beispielen und Aufgaben. Ein vollständiges Lehrbuch der deutschen Handelskorrespondenz. Von Dr. A. Weiß, Direktor der Städtischen Riemerschmid-Handelschule, München. M. 5,50.
Die Buchführung und Abschlüsse der Handels-Gesellschaften nach Gesetz und Technik von R. Beigel. Teil I: Die stille Gesellschaft, die offene Handels-Gesellschaft, die Kommandit-Gesellschaft, die Gesellschaft mit beschränkter Haftung. M. 2,75. Teil II: Die Aktien-Gesellschaft, die Kommandit-Gesellschaft auf Aktien. M. 5,50.
Geldanlage und Vermögensverwaltung. Praktischer Ratgeber für alle Kaufleute, Sparer, Rentner und Kapitalisten über Gewernde und vorübergehende Anlage von Geldern mit ausführlicher Erläuterung von Kurszettel und Bilanz und Angaben über zweckmäßige Auswahl und Verwaltung von Wertpapieren. Unter Beifügung zahlreicher Beispiele gemeinverständlich dargestellt von Franz Böttger, kaiserlicher Bankvorstand. M. 2,75.
Die Börse. Ihre Entstehung und Entwicklung, ihre Einrichtung und ihre Geschäfte. — Die Weltmarktsgüter Getreide, Kaffee, Zucker, Lehr- und Handbuch für Kaufleute, Bankbeamte, Kapitalisten und Studierende der Handelswissenschaften von Max Fürst. M. 5,50.
Verbesserte amerikanische Buchführung. Mit einer bildlichen Darstellung des Abschlusses. Von Handelsschuldirektor Dr. O. Hertel. Dritte Auflage. M. 2,75. Auf Wunsch wird dazu geliefert: eine Serie Übungshefte (umfassend 11 Hefte in dauerhafter Mappe) zum Preise von M. 3,— und 50 Pf. für Porto.
Die deutsche Angestelltenversicherung. Gemeinverständlich dargestellt von Landesversicherungsassessor Seelmann, Vorstandsmitglied der Landesversicherungsanstalt Oldenburg. M. 2,75. Mit allen Ausführungsbestimmungen.
Lehrbuch der kaufmännischen Propaganda, insbesondere der Anzeige- und Reklamekunst. Praktischer Ratgeber von T. Kellen. Zweite Auflage. M. 2,75.
Sämtliche Bände sind vornehm in Ganzleinen gebunden.
Man verlange den neuesten Gesamtkatalog!

Einige fleißige Arbeiterinnen nicht unter 16 Jahren, für lohnende und dauernde Beschäftigung gesucht.
Georg Löbbcke, Papierfabrik.